Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

42ster Jahrgang.



№ 2. 1844.

Ratibor, Sonnabend den 6. Januar.

Ist es wünschenswerth, daß Trinkschulden nicht eingeklagt werden dürfen?

Von J. Sch—r.

(Beschluß.)

Endlich aber halte ich, meinen individuellen Ansichten nach, den gesetzlichen Erlaß, daß Trinkschulden nicht eingeklagt werden dürfen, für eines der wirksamsten Mittel der Trunksucht zu steuern. Bisher setzte sich nur der Schänkwirth einer Strafe aus, der von Personen, die noch unter väterlicher oder vormundschaftlicher Gewalt stehen, Kleider oder andere Sachen zum Pfande, oder an Zahlungsstatt für geliefertes Getränk annahm, oder welcher entnommenen Branntwein länger als acht Tage creditirte; allein mögen diese Bestimmungen immer befolgt werden, kann es nicht manche Schänkwirthe geben, die gewissenlos genug sind, des elenden materiellen Gewinnes wegen, sich zu lukrativen Spekulationen zu erniedrigen? Durch den fraglichen Erlaß würde solchen Spekulationen vorgebeugt werden. Die Schänkwirthe würden allerdings, wenn eine solche Verordnung in Kraft träte, verlieren, aber der Gewinn für die menschliche Gesellschaft würde diesen Verlust bei weitem aufwiegen. Wie oft wäre der notorische Trinker, wenn er kein baares Geld besäße, — natürlich dürften auch keine Sachen zum Pfande angenommen werden — in die Nothwendigkeit versetzt, seine Sucht zu mäßigen und wäre es etwas Unmögliches, wenn während dieser **lucida intervalla** dieser den Vorsatz faßte, fortan sich des Branntweintrinkens zu enthalten? Doch es ist nicht meine Absicht, hier alle segensreichen Vortheile, die durch den in Rede stehenden Erlaß bezweckt und erzielt würden, aufzuzählen; jeder, dem das Wohl seines Mitmenschen wahrhaft am Herzen liegt, der das furchtbare Verderben das der Fuselgeist anrichtet, erkennt, jeder Beobachter, dessen inneres Auge unbefangen und rein ist, wird die Vortheile leicht ermessen. So sehr es nun auch einleuchten wird, daß der quäst. Erlaß ein wünschenswerther, weil nothwendiger, zur Steuerung des Verderbens ist, so wenig dürfen wir uns den sanguinischen Erwartungen hingeben, daß es ein Radicalmittel sein werde, dem Branntweingenusse einen nicht zu überfluthenden Damm entgegenzusetzen. Doch ist er auch nur ein Palliativ, so sind wir dem Ziele doch um einen Schritt näher und es ist schon viel gewonnen. —

Diese Andeutungen, nur individuelle und keineswegs unumstößliche Meinungen und Ansichten, mögen genügen, um die Aufmerksamkeit des lesenden Publikums und wo möglich der Obrigkeiten immer wieder auf einen Gegenstand zu lenken, der unsere Aufmerksamkeit um so mehr verdient, als das Uebel progressiv wirkt. Daß die Branntweintrinker den schädlichen Einfluß dieses geistigen Feuers, den es auf sie ausübt, selbst oft nicht kennen, dürfte wohl nicht leicht bezweifelt werden. Wie oft findet man die niederen Volksklassen, betreffs der nachthei-

ligen Folgen des übermäßigen Branntweingenusses, noch von den lächerlichsten Vorurtheilen befangen, und es würde schwer werden, einem Trunkenbolde, der die üblen Wirkungen dieses Getränkes, die in vieler Hinsicht den des **Boa Upas**, des bekannten Ostindischen Baumes, der den Menschen, der sich seinem Bereiche nähert, in convulsivische Zuckungen versetzt, gleichen, immer wieder durch häufigen Genuß desselben, das Uebel zu heben sucht — begreiflich zu machen, daß dadurch die Körperkräfte gelähmt, die Entfaltung der Keime seiner Geisteskräfte und Fähigkeiten, die oft zu den schönsten Blüthen berechtigen, vernichtet werden, daß er, indem er des Lebens Blüthenstengel knickt, eigenmächtig sein Lebensziel verkürzt, kurz, daß er dadurch der gewaltsam gestörten Natur den früh hrrbeigeführten Tribut bezahlen muß. Hierauf würde uns Mancher antworten: giebt mir der Branntwein nicht Kraft, werde ich dabei nicht dick und fett? Ja wohl, aber das sind nur Scheinblüthen, das ist, was nach manchem Regen in sumpfigem Boden die Giftpilze sind; so wie diese schnell wieder verschwinden, eben so folgt bei Trinkern auf eine vehemente Perturbation, scheinbare Heiterkeit, — Ermattung, Lähmung, Stumpfheit des Geistes und endlich Untergang. Das Strebeziel des wahren Beförderers des menschlichen Wohles und der Moralität, muß daher auch darauf gerichtet sein, solche Vorurtheile auf das Entschiedenste zu bekämpfen zu suchen. — B—z im Dez. 43.

Epigramme.

Menschenloos.

Siehe den Eimer der Zeit, den ziehen wir voll aus dem Brunnen,
Mit nachdenklichem Sinn lassen wir leer ihn hinab.

Dankbarkeit.

Hast du das Denkmal erbaut, das Album ist es gefertigt?
Wem? — dem herrlichen Mann, der für uns alle gedacht.

Gesundheit.

Arbeit kochet dem Leben die nie versiegenden Säfte,
Ohne Arbeit, wie krank stehen die Blüthen der Lust!

Logogryph.

Erde bin ich, Mensch zugleich,
Doch nicht blos im Bibelsinne;
Denn in einem nord'schen Reich
Heißt gar Mancher so. — Beginne
Einen Selbstlaut nur zu ändern,
Werd' ich leblos, dumm und stumm,
Dürr' und lang, jedoch nicht krumm,
Trag' ich Schirm in manchen Ländern.
Nun noch einmal änd're den,
Flugs wirst du ein Wesen sehn,
Was uns Goethe hat beschrieben,
Voll Empfindsamkeit und Lieben.
Einen andern Laut noch tausche,
Und es zeigt sich dir ein Spiel;
Aber — hoffe, harre, lausche,
Selten kommst du drin an's Ziel.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:

Der Schatten.

Allgemeiner Anzeiger.

Personal = Veränderungen bei dem Königlichen Ober = Landes = Gericht von Oberschlesien.

Befördert: 1. Die Referendarien v. Stössell und v. König sind zu Oberlandesgerichts-Assessoren ernannt worden.
2. Der Kriminal = Aktuarius Botscheck beim ständischen Inquisitoriat zu Cosel ist in gleicher Eigenschaft beim Inquisitoriat zu Ratibor interimistisch angestellt worden.
3. Der invalide Gefreite Christian Freche ist als Aktenträger und Hülfsbote interimistisch beim Oberlandes-Gericht angestellt worden.

Versetzt: 1. Der Oberlandesgerichts = Assessor Baron v. Gruttschreiber beim Land- und Stadtgericht zu Cosel ist zum Land- und Stadtgericht zu Ratibor versetzt worden.
2. Der Auscultator v. Beyer zum Oberlandesgericht in **Breslau**.

Pensionirt: Der Aktenträger und Hülfsbote Weiß beim Oberlandesgericht.

Entsetzt: Der Land- und Stadtgerichts-Assessor Kauffer als Richter.

Gestorben: 1. Der Justiz-Commissarius und Notarius John zu Neiße.
2. Der Referendarius Wenzel II.

Patrimonial-Jurisdictions-Veränderungen.

No.	Name des Gutes.	Kreis.	Name des abgegangenen Richters.	Name des wieder angestellten Richters.
1.	Starrwitz.	Grottkau.	Justiziarius Fröhlich.	Justiziarius Rieger zu Neiße.
2.	Rogoisna.	Rybnick.	Justiziarius Sedlaczeck.	Justiziarius Peterek zu Sohrau.
3.	N. Borin.	Pleß.	derselbe.	derselbe.
4.	Seifersdorf.	Grottkau.	Justiziarius Klose.	Justiziarius Rieger zu Neiße.
5.	Reisendorf.	desgl.	derselbe.	derselbe.

Nachweisung der erwählten, bestätigten und vereidigten Schiedsmänner.

Nr.	Benennung der Ortschaften.	Name der Schiedsmänner.
1.	Jacobsdorf und Kleuschnitz, Falkenberger Kr.	Amtmann Steiner zu Jacobsdorf.
2.	Bauschwitz, Mauschwitz, Korpitz, Nüßdorff, desgl.	Erbscholtiseibesitzer Botta zu Nüßdorff.
3.	Sabine und Wiersbel, desgl.	Gutspächter Weber zu Wiersbel.
4.	Schönwitz desgl.	Schullehrer Kursawe zu Schönwitz.
5.	Brande, Czeppannowitz, Schloß Falkenberg, Guschwitz, Geppersdorf, Lippen, Petersdorf, Roßdorf, Springsdorf u. Weschelle, Falkenb. Kr.	Oekonom.-Dir. Riedel zu Schloß Falkenberg.

Anzeige.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich jetzt in den Besitz einer Art neu erfundener **Wallraths-Nachtlichter** gekommen bin, die ich wegen ihrer Sparsamkeit im Brennen und ihres hellen Schein's, bestens empfehle; dieselben sind mit einer kleinen Maschiene oder Schwimmer, auf die reinlichste und zweckmäßigste Art eingerichtet. Ein Licht davon brennt 8 Nächte, wenn man jeden Abend beim Anzünden das Licht um den achten Theil seiner Länge nachrückt, welches vermittelst der Einrichtung, ohne Beschmutzung der Hände geschehen kann. — Eine solche kleine Maschiene, mit den dazu bestimmten 52 Lichtern — welches ein Vorrath für das ganze Jahr ist — kostet 7 ½ Sgr. Pr. Cour.

Julius Berthold,
Langegasse Nr. 35.

Ball-Blumen

empfing in Auswahl, so wie auch Haarwuchs befördernde Pomaden und Haaröle, feine Toiletten-Seifen und echte **Eau de Cologne** und empfiehlt solche zu ganz billigen Preisen.

C. A. Kahle, Friseur.

Meinen geehrten Kunden in Ratibor die ergebene Bitte, das etwa beigepackte Paquet, enthaltend einen Sack-Paletot mit wollenem Futter, Halbsammt-Kragen und Aufschlägen, sofort an meine Adresse abzusenden.

Podjorsky,
Kleiderhändler in Breslau.

Einem hochgeehrten Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mein Tapesserie-Geschäft in das Haus der Frau Forst-Inspektor Kraske verlegt habe. Ich werde mich wie bisher bemühen, meinen geehrten Kunden das Neueste und Geschmackvollste in angefangenen und fertigen Stickereien, als auch eine Auswahl von schönen Mustern zu Schmelz- und Gobelins-Arbeiten, Wollen und alles in dieses Fach treffende zu möglichst billigen Preisen zu empfehlen. Auch ertheile ich denen, welche eine Arbeit bei mir anzufangen wünschen, die Anleitung dazu.

Verw. Fernbach und Tochter,
Salzgasse neben dem Kurekschen Hause, zunächst der neuen Gasse, Parterre.

Eine Parthie Weidenholz ist zu dem Preise von 2 Rtlr. 10 Sgr. pro Klafter einschließlich der freien Abfuhr oder zu 2 Rtlr. ohne Fuhre zu verkaufen. Bestellungen werden bei Joseph Doms angenommen.

Zur Leitung einer größern, neu zu errichtenden Ziegellei wird ein erfahrener und erprobter Ziegelmeister gesucht. Der Ziegelmeister Herr Weiß in Camenz ertheilt auf mündliche oder schriftliche portofreie Anfragen, nähere Auskunft.

Eine Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus zwei Stuben, Kabinett nebst Beigelaß ist im Klingerschen Hause auf der Oderstraße zu vermiethen, zu Ostern zu beziehen und das Nähere beim Kaufmann Doms zu erfahren.

Ratibor den 4. Januar 1844.

Der Vollbluthengst Sindbad G. St. **B. Vol. III. pag. 190** vom Priam und der Marmaid, von Whalebone und der Miß Emma, von Walton-Orville-Buzzard deckt fremde Stuten à 1 Frdsdr. und 1 Rtlr. im Stall. Ein Nachsprung wird frei gegeben.

Grabowka den 6. Januar 1844.

Das Wirthschafts-Amt.

In meinem auf dem Zboor belegenen Hause ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 4 Stuben nebst Küche zu vermiethen, und sofort, oder vom 1. April 1844 zu beziehen. Das Nähere bei

A. Abrahamczik, Odergasse.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Wohnsitz von Bauerwitz nach Poln. Neukirch verlegt habe und werde stets bemüht sein, die Wünsche meiner Gäste zu befriedigen.

Peukert, Gastwirth.

Der bei dem Herzogl. Wirthschafts-Amte Guttentag erledigt gewesene Rechnungsführer-Posten ist bereits vergeben, welches zur Vermeidung fernerer Meldungen, so wie denen, die sich darum beworben haben, hiermit bekannt gemacht wird.

Mein auf der langen Gasse neben dem Hilmerschen Gasthofe belegenes ehemals Salz-Controlleur Wagnersche Haus von zwei Stockwerk bin ich Willens, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen, und lade dazu etwanige Kauflustige hiermit ein.

Johanna Flashar.

Ratibor den 28. December 1843.

Stiftstiefeln.

In der Breslauer Zeitung Nr. 305 und in der Schles. Zeitung 305 ist in großer Ausführlichkeit von den Stiftstiefeln die Rede, die, eine nordamerikanische Erfindung, jetzt von Herrn Andersen in Berlin angefertigt werden. Es wird dabei auf den vielfachen Vortheil, den diese neue Erfindung mit sich führt, aufmerksam gemacht, und werden zu dessen Bestätigung günstige Resultate angeführt.

In dieser Beziehung beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich schon im Jahre 1827 in Brünn, später in mehreren anderen großen Städten Deutschlands und der Schweiz, dergleichen Stiefeln angefertigt habe, und sind seit 1832 in Glatz unter meiner Leitung viele Tausend Paar Stiftstiefeln gearbeitet, und nach Breslau, Berlin und andern Orten versendet worden.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum empfehle ich mich somit zur Anfertigung von Stiftstiefeln mit Holz-, Kupfer-, Eisen- und Messingstiften, und zwar von den feinsten in elegantester Form gearbeiteten Tanzstiefeln an bis zu den schweren Wasserstiefeln, Militair-Kommiß-Schuhe und Stiefeln nicht ausgenommen. Zu diesen letztern können Militair-Personen, auch wenn sie nicht Schuhmacher sind, in einzelnen Theilen passend verwendet werden.

Schließlich empfehle ich mich noch zu jeder andern Schuhmacher-Arbeit für Herren und versichere, bei reellster Bedienung mich zu beeifern, mich des bisher mir geschenkten Vertrauens werth zu machen.

Ratibor im Januar 1844.

F. Rakowsky.

Alle für das **Jahr 1844** erschienenen **Kalender** und **Taschenbücher** werden stets vorräthig gehalten in der

Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Ein wohlerfahrener Brenner und ein des Fahrens kundiger Kutscher wird gesucht. Wo? sagt die Redaction d. Bl.

Langegasse Nr. 40 ist der Oberstock zu vermiethen.

Gleiwitz, den 26. December 1843.

Die seit einiger Zeit hier anwesende Künstlergesellschaft des Herrn Schwiegerling aus Berlin hat uns durch ihre Leistungen viel Kurzweil verschafft. Drei dieser Gesellschaft angehörende Herren gaben auf dem hiesigen Ringe eine große Kunstvorstellung in mehren Abtheilungen.

Nicht minder bewunderungswürdig ist das niedliche **Metamorphosen-Theater** dieser Gesellschaft. Bei den fast immer vor einem zahlreichen Publikum zur Aufführung gekommenen Theater-Vorstellungen ließen die agirenden Figuren zuweilen solche Gestikulationen wahrnehmen, die vielleicht mancher Schauspieler einer herumziehenden Gesellschaft nicht passender hervorbringen dürfte. Die Decorationen sind ebenfalls sehr nett und ganz entsprech.nd.

Als etwas Neues und besonderer Erwähnung verdienend, gedenken wir der sehr beifällig aufgenommenen Kunstleistungen auf dem Drathseile.

Die Gesellschaft wird in den nächsten Tagen in Ratibor Vorstellungen geben; es ist der Zweck dieser Zeilen, die dortigen Kunstliebhaber darauf aufmerksam zu machen.

* *
*

Gips-Niederlage.

Um dem mehrfach geäußerten Wunsche zu genügen: „es möge den Herren Gips-Konsumenten bei Gips-Entnahme eine Rückfracht möglich sein" wird nunmehr aus meiner Gips-Niederlage dicht an Ratibor — bei Herrn Schöpp in Ostrog am Ende der Oder-Vorstadt — ein Detail-Verkauf zu folgenden Preisen statt finden:

1) Tonne gemahlenen Gips à 2 Prß. Schff. (3 Ct. Gewicht) incl. Tonne 19 Sgr.
2) — lose — 2 — — 14 Sgr.
3) — roh in Stücken — 1 — — 3 Sgr.

Leere, gut erhaltene Tonnen werden à 4 Sgr. franco Niederlage wieder angenommen. —

loco Czernitz sind die Preise ad 1. . . 16 Sgr.
— — — — — — 2. . . 11 Sgr.
— — — — — — 3. . . 2 Sgr.

Czernitz im Oktober 1843.

F. Krocker.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 23. December der Johanna Maldner ein S., Johann Carl. — Den 23. dem Landschaft-Registrator Aug. Hoffmann eine T., Olga Dorothea Jenny.

Todesfälle: Am 2 Januar Florentine, T. des Schuhmachers Alexander Richold, an Krämpfen, 4 J. — Am 2. Elisabeth verehel. Hüttenfaktor Klimke, geb. Heide, an Nervenschwäche.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 2. Januar dem Schuhmacher Heinrich Pauli eine T.

Todesfälle: Am 5. Januar Beate Rosine, Ehefrau des Gymnasial-Pedell Fölix, geb. Bluscher, an Unterleibsleiden, 60 J. 7. M. 4 T.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 4. Januar 1844.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	16	6	1	3	—	—	24	—	1	6	—	—	15	—
	Niedrigster Preis	—	25	—	1	—	—	—	22	6	1	—	—	—	13	6

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage zu № 2.

des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Sonnabend den 6. Januar 1844.

Alle Katholiken machen wir auf nachstehendes Werk aufmerksam.

In der Math. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in Breslau bei Ferd. Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

J. A. Boost: Geschichte

der Reformation und Revolution von Frankreich, England und Deutschland,

mit dem Motto:

L'histoire bien faite est le tableau justices du ciel.

1r Band: „Frankreich." Gr. 8. Brosch. 1 Rthlr. 22½ Sgr.
2r Band: „England." Gr. 8. (40 Bogen.) Brosch. 2 Rthlr. 5 Sgr.
Der 3te Band („Deutschland") erscheint zur Ostermesse 1844.

Ueber den ersten Band dieses für die kathol. Literatur wichtigen Werkes „Frankreich" enthaltend, sagt eine Recension im Lit.-Bl. Nr. 11 zur „Kathol. Kirchenztg." zu Frankfurt: „Gott hält Gericht auf Erden; und dieses Gericht, das durch alle Zeiten geht und wie am Einzelnen, so an ganzen Völkern und Geschlechtern sich offenbart, ist die Geschichte der Menschheit. Sein Auge schläft nicht. Es giebt nirgends einen Zufall, oder ein blindes Schicksal, das wie der finstere Heide glaubte, ohne Selbstbewußtsein, ohne Plan mit dem Wohl und Wehe des Menschen spielt rc. — Zu dieser Betrachtung über das göttliche Walten in der Geschichte, veranlaßte Referenten das vorstehende geistvolle Geschichtswerk, worin uns der schon durch mehrere Schriften rühmlich bekannte Verfasser, durchglüht von Liebe und Eifer für alles Gute, für die wahren Interessen der Menschheit diese Andeutungen, eben so freimüthig als lichtvoll ausgeführt und Frankreichs Schicksale und Zustände in einem allerdings betrübenden, aber seelenvollen Gemälde zur Warnung aller kirchlichen und politischen Revolutionaire darstellt. — Von den Segnungen der katholischen Kirche ausgehend, außer welcher für unser Geschlecht kein wahres Heil ist, führt uns der Verfasser die Häuptlinge der Reformation vor und erzählt, nachdem er ihren Charakter aus ihren eigenen Schriften, worin sie bei der rücksichtslosen Leidenschaft, mit der sie einander sich bestreiten, ihre wechselseitigen Blößen vor den Augen der Welt enthüllten, geschildert, die schmach- und leidenvolle Geschichte von Frankreich rc. — Dieses treffliche Geschichtswerk hat den großen Vorzug, daß der Verfasser sich auch bestrebte, Frankreichs Geschichte, so reich an Greueln und Verbrechen aller Art, als auch an lehrreichen Momenten zur Beherzigung für Fürsten und Völker, für Hohe und Niedere, für Gelehrte und Ungelehrte, als ein Lehr- u. Erbauungsbuch zu bearbeiten, in dem er zeigt, wohin alles unberufene Reformiren und Revolutioniren führt; — möchten daher alle Freiheitsschwindler unserer Zeit dieses Geschichtswerk fleißig lesen, damit sie endlich jenen Geist, der zur Ruhe und zum Frieden führt, aber auch jenen der Revolution, Schaffotte und zuletzt die Hölle in sichere Aussicht stellt, kennen lernen und vernünftig werden. — Schriften dieser Art, welche so sehr belehrende und zugleich auch so tröstliche Ansichten gewähren, sind eben so nothwendig als selten."

Bei Ferd. Hirt in Breslau und Ratibor ist zu haben:

Neueste Stammbuchsflora,

eine Auswahl der schönsten Geistesblüthen von 188 deutschen, 33 französischen und 22 englischen Dichtern und Prosaisten. Mit besonderer Berücksichtigung neuester Dichter, deren Poesien in ähnlichen Sammlungen noch fehlen. — Zusammengetragen und je nach den verschiedenen Gemüthsstimmungen, Geistes- u. Geschmacksrichtungen und Gefühlsbedürfnissen geordnet von **H. Gauß.** 12 Geheftet. ¾ Rthlr.

Gleich wie der Anblick eines in mehrere Beete nach besondern Blumengattungen geschmackvoll eingetheilten Gartens das Auge lieblich weidet, so angenehm muß es dem Besitzer obiger, übrigens auch vorzugsweise reich ausgestatteten Sammlung sein, daß auch diese Flora sich in streng geschiedenen Abtheilungen darbietet und ihn des langen Suchens bequem überhebt, wenn er scheidenden Freunden, je nach individueller Persönlichkeit, Gemüthsstimmung, Geschmacksrichtung u. Gefühlsbedürfniß ein deutungsvolles Blümchen der Erinnerung mit auf den Weg geben möchte. — Unsere in den köstlichsten Blüthen prangende Flora, die selbst abgesehen von ihrem Hauptzweck — dem Geiste eine angenehm erhebende Erholung bietet, theilt sich in folgende Beete: **A.** Poetische Blüthen. **I.** Liebe und Freundschaft, **II.** Menschenwürde, Vaterlandsliebe, Freiheitsinn, **III.** Lust und Becher, **IV.** Scherz und Laune, **V.** Gram, Mißmuth und Kummer, **VI.** Tugend, Gottvertrauen, Unsterblichkeit. **VII.** Lebensphilosophie, **VIII.** Lehre, Trost. Ermahnung. **IX.** Mannigfaltiges. — **B.** Prosaische Blüthen. **C.** französische und **D.** englische Blüthen. Letztere beide ein besonderer Vorzug dieser Sammlung, werden gewiß Vielen eine erfreuliche Zugabe sein.

Für Tischler und Schlosser.

H. F. A. Stöckels Tischlerkunst in ihrem ganzen Umfange. Ein Hand- und Lehrbuch für Bau- und Möbeltischler, enthaltend die Kenntniß der Werkzeuge, aller in- und ausländischen, von ihnen zu verarbeitenden Hölzer und aller übrigen, ihnen nothwendigen Materialien; die Gru dlage zur Tischlerei, die Verfertigung aller Bauarbeiten und Möbel, so wie aller zur Vollendung und Verschönerung der Arbeiten dienenden Gegenstände, nebst einem Anhange, Rathschläge und bewährte Recepte betreffend. Zweite mit Zuziehung mehrer geschickter Meister ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Aufl. von T. J. Etliar. Mit **17** lithogr. Quarttafeln. **1½** Rthlr. (Die erste Aufl. vergriff sich rasch und wurde in der Leipz. Litztg. **1824** und in der Jenaischen **1827** des größten Lobes gewürdigt. Dieses Beifalls ist die zweite, um mehrere Bogen vermehrte, noch würdiger, denn der Verf. hat seine Kenntnisse an der Hobelbank, nicht wie mancher Buchmacher über dieses Handwerk am Schreibtisch gesammelt.)

Der Schlossermeister, oder theoretisch-praktisches Handbuch der Schlosserkunst für Lehrherren, Gesellen und Lehrlinge über den ganzen Umfang ihrer Kunst mit Inbegriff der Eisen- und Stahlbereitung und einem Anhang über den Bau der Brückenwaagen sowohl der kleinen tragbaren als auch der feststehenden z. Wägen ganzer Fuhrwerke und Canalschiffe. Nach dem französ. Werke des Grafen v. Grandpré für deutsche Schlosser bearbeitet, sorgfältig revidirte vierte Auflage, worin alle Beiträge, Verbesserungen und Zusätze der Herren J. G. Petri, **Dr.** Schmidt, Fr. A. Reimann und der Schlossermeister J. G. Buch und F. Rathel in Weimar vollständig berücksichtigt und eine große Anzahl neuer Gegenstände und Abbildungen hinzugekommen ist. Mit **22** großen lithogr. Tafeln in Folio. **1½** Rthlr. (Von diesem vortrefflichen Werke sind bereits **10000** Exemplare in den Händen deutscher Schlosser. Gegenwärtige Auflage übertrifft alle früheren indem sie um **4** Druckbogen und **4** Foliotafeln vermehrt, aber im Preise nicht erhöht worden ist, daher es eins der verhältnißmäßig wohlfeilsten Bücher ist.)

M. Woelfers gründl. Anweisung zum Treppenbau. Zum Selbstunterricht für Zimmerleute, Tischler und Maurer. Mit den Abbildungen von **24** verschiedenen Treppen- und Geländermustern. Vierte unveränderte Aufl. ⅓ Rthlr. (Unbemittelte Handwerksgesellen, welchen die theuren Werke über Treppenbau unzugänglich sind, finden hier einen schon ziemlich genügenden Leitfaden zum Selbstunterricht.)

F. A. Reimann Modell- und Ornamentenbuch für Schlosser, oder Abbildung und Beschreibung der vorzüglichsten Schlosserarbeiten im neuesten Modegeschmack, als vielfach verzierter Schlüssel, Thürklopfer, verzierter Kassen, Stützen, Blitzableiter, Wetterfahnen, Balcons, Treppenleuchter, Treppengel nder, Garten-, Kirchen-, Grab- und anderer Gitter, Kreuze, Thüren und prachtvoller Portale, Waagen, Winden, Bratenwender, Jalousien, Siegelpressen, Betten, Gewächs- und Vogelhäuser und vieler anderer dem Schlosser vorkommenden Arbeiten. Mit **63** Foliotafeln und erklärendem Text. In sehr eleg. Mappe. **3⅔** Rthlr. (Wird sehr gelobt und empfohlen im polytechn. Archiv **1842**, Nr. **26**, — in der Prager Zeitschrift für Gewerbewesen u. a. a. O.)

C. L. Matthaeys neuestes Lehr-, Modell- u. Ornamentenbuch für Tischler, Ebenisten, Bau- und Möbelschreiner und andere der bildenden Kunst verwandte Gewerbe. Nach den Grundsätzen der Architektur und der Antike. Mit **60** lithogr. Tafeln in Folio. Mit schön verzierter Mappe. **3⅔** Rthlr. (Des größten Lobes gewürdigt im polytechn. Archiv **1840**, Nr. **12**, — in der Wiener Bauzeitung, **1840**, Nr. **34** — und in mehreren Gewerbeblättern.)

In Breslau und Ratibor zu haben bei Ferd. Hirt.

Bei Ferd. Hirt in Breslau und Ratibor ist zu haben:

Die Kammerjungfer,

wie sie sein soll wenn sie den Pflichten ihres Dienstes und denen gegen sich selbst genügen, ihrer Stellung zu den übrigen Domestiken, namentlich auch zu den Männern, Söhnen und Freunden des Hauses klug und würdig entsprechen und ihr Glück für die Zukunft begründen will. Nebst einem Hand- u. Receptbüchlein für alle in diesem Dienste vorkommenden weiblichen Arbeiten und erforderlichen Künste. Den jungen rechtlichen Frauenzimmern dieses Standes mit Theilnahme gewidmet von einer Dame von Stande. **12.** Geh. ½ Rthlr.

Dieses wohlgemeinte Büchlein kommt aus sehr guten Händen und der Zusatz „von einer Dame von Stande" ist kein bloßes Aushängeschild. Auch dieser Stand zählt achtbare Mitglieder und auch ihm war ein treuer Rathgeber und Freund zu wünschen, der ihm durch diese Schrift wird. Die beigegebenen Anleitungen und Recepte setzen in den Stand, viele Arbeiten im Hause mit großer Ersparniß zu machen, ein Grund mehr, warum jede Dame dieses Büchlein ihrer Jungfer zum Geschenk machen sollte.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien vor kurzem nachstehendes gemeinnützliche Werk, welches durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben ist:

Schrader, H., Kunst- und Schönfärber in Hamburg), Anleitung zum richtigen und vortheilhaften Gebrauche der Terra Catechu zum echten Braunfärben, des chromsauren Kali zur Darstellung echter grüner und schwarzer Farben, u der französischen Soda-Indigo-Küpe zum echten Blaufärben der Schafwolle; mit Hinzufügung von acht und dreißig anderweitigen, ganz neuen, für die Wollen-, Seiden- und Baumwollenfärberei höchst wichtiger Vorschriften. Nebst einem Anhange, enthaltend in alphabetischer Ordnung, die zu jenen Vorschriften in Anwendung zu bringenden Substanzen und Metallauflösungen, und die in neuester Zeit in der Färberei angewendeten Farbenmaterialien so wie deren Entstehung, Güte und Anwendung für die Färberei. **8. 1843.** Sauber geheftet **1** Rthlr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.